Berlin, den 16. Februar 1913.

Geliebte Schwester.

Zum lieben Dank habe ich an meinem Geburtstage erhalten, es freut mich immer, daß Du Deine Hand auch noch allen meinen übrigen Geschwistern Gesundheit und Liebe schickst. Ich habe wie stets viel zu tun, aber es geht gut. Jetzt 14 Tage Grippe, der Doktor war 5 x da und verordnete mir Pulver und Einreibungen. Ich muß mich nun den ganzen Tag halten, kann nur ein wenig aufstehen, darf nicht ausgehen und muß mich ausruhen. Es ist eine Grippe, die sich lange hinzieht. Heute bin ich wieder auf, aber es geht noch nicht so recht. Habe gestern zum ersten Male wieder das Zimmer verlassen. Ich habe zu allem 14 Tage Arbeitsruhe. Gott sei Dank nur gut heraus zu den Eltern. Ich feiere zu meinem Geburtstage von den Geschwistern 2 Schwestern u. 6 Brüdern bekommen. Ich habe mich sehr gefreut. Es will ich die vier Neuigkeiten berichten. Dein Gebet hat Erhörung gefunden. Der Herr Albert hat sich bekehrt. Er hat sich taufen lassen. Es war wirklich so, die Kameraden hat sich noch einmal ver-
wundert. Sie brachten ihn wiederum auf

Gestern Nacht kamen Schwester Hedwig
auf Wiedersehen. Einen Abend hatte sie schon mit
allen warten. einmal Wurstgerte zaffen mit

bereit, daß sie holen den Doktor
holen müssen. Jetzt fängt er ja
schon etwas an zu heilen, aber das
war alles eine Lehre. Wie geht das Fam.
u. Anna? Habe heut die Geburtstagsbriefe
erhalten u. bedanke mich herzlich dafür.
Ich konnte ja auch dazwischen sehen, daß
es ihr gut geht. Was macht Lehrer Paul
und Angelika. Ich lasse sie alle grüßen.
Ich würde mich auch freuen wenn ich
mal was hören würde. Auf den Nachmittag
geh ich wieder zu Hause zu den
Eltern. Sie warten ja alle vor
14 Tagen gehört. Schwester Martha hat
auch der Mutter zum Geburtstage
geschrieben. Am 8 Januar war ich mit
Paul zum Balle bei Großhans. Es
war auch sehr schön. Ich will mich
meinem schreibenden Schluß machen
mit vielen Grüßen an alle meine
Geschwister u. an Dich verbleibe ich

Deine treue Schwester Hedwig